

Die italienische Nacht.

Augenblidsbilder in Wörten.

von Goethe von Wieders.

Lieber Wilberg! Hörest Du nicht, sieber Wilberg? Ach bitte, las mich in Ruhe, Gottlob! Ich habe nachzudenken! Lieber Wilberg, ich glaube, Du wolltest eben einschlafen. Du weißt doch, wie streng Dir der Arzt das Schlafen noch Euch verboten hat!

Was wirst Ihr alle, beide — er und Du — von dem Bedürfnis eines gequälten Geschäftsmannes, nach der Börse ein wenig zu ruhen? Hebrigens dachte ich garnicht daran zu schlafen! Sag mich aber jetzt endlich in Ruhe!

Lieber Wilberg! Du schlafst doch nicht, lieber Wilberg? Wie? Ach so! Das Dich der... . . . Ich, Gott bewahre, wo werde ich denn schlafen, ich dachte soeben an —

Ich auch! So? Na, das freut mich! An was denn eigentlich, wenn ich fragen darf? Aber, Alfred, wir Dur nur zu fragen fanden: Au unser Kind natürlich, an Gretchen!

So? Na, ich nicht!

Lieber Wilberg! Aber Du hast ja beide Augen zu, Wilberg!

He? — Oh! Ach so — ja! Die Sonne blendet so, mein Kind!

Wer die Rouleaux sind, ja heruntergelassen. Alfred, Alfred, deute an Karlsbad!

Ach was, las mich zustimmen! Hast mich nun richtig wieder um meine Müttagstreue gebracht!

Als wenn es nicht blos zu Deinem Besten gehähe! Ich hatte übrigens mit Dir zu reden!

Ach, also deshalb! Ich bin doch neugierig, ob das auch mit meinem Beinen zu ihm haben wird.

Lieber Wilberg, Du hast eine Tochter —

Anna Maria Grethe, 18 Jahre alt, evangelischer Religion, mittelgross, blonde Haare, unbekleidet — ja wohl, ich weiß es.

Puh! Du bist abscheulich! Du solltest Dich etwas schämen!

Bitte, ich sehe gar keine Veranlassung dazu.

Mit Dir ist nicht zu streiten!

Gehorchafter — kann mir nur lieb sein.

Sage mal, Wilberg, Mann, denkt Dich eigentlich nie an das Wohl Deines Kindes?

Ist sie denn unwohl? Läßt den Hausarzt holen, soll Ihr was versprechen. Bitte, lass Deine Witze, Gretchen ist fast neunzehn Jahre, und ich dachte, es wäre Zeit, daß wir ein wenig auf ihr Ballauf bedacht wären.

Na, Gottlob, die ist sicher gestellt!

Ewig der Geschäftsmann! Wer denkt denn an das Geld? ich meine, wir müssen an eine passende Partie für sie denken.

Das wird sie schon allein tun, wenn's so weit ist! Ich denke, wenn ein Madel hübsch ist, wie die Grette, und der Papa auch etwas — na, Du verstehst mich ja!

Aber Du verstehst mich nicht. Sie mal, Männer, wir müssen den Kindern doch auch etwas Gelegenheit geben, in Gesellschaft zu kommen, junge Leute kennen zu lernen. Läßt den ganzen Winter bat sie mit in der langweiligen Pension in San Remo gesessen, während alle ihre Jugendfreundinnen von Ball zu Ball flatterten —

Ach die jungen Schmetterlinge!

Wir haben uns ganz am Schluss der Saison mit einem einzigen — ich gebe allerdings — zu recht hübschen Ballfest —

Jo, recht hübsch, frage einmal meinen Richter!

Und einigen Diners abgefunden. Ich meine, es ist notwendig, irgend etwas zu thun. Für die Stadt ist die Jahreszeit zu weit vorgeschritten, aber da wir aus Hünzenhagen nach der Villa überredet sind, so möchtest Du mir das „italienische Landleben“ recht gründlich beschreiben?

Ach danke dafür!

So hatten ich daran gedacht, vielleicht Anfang nächsten Monats dort eine kleine italienische Nacht zu arrangieren! Du weißt schon: Ein einfaches Souper, die junge Welt tanzt ein wenig auf der Terrasse im Mondlicht —

Wenn es nicht regnet, was der Himmel gaben wollte! Und dazu trete ich mit mein Blumenpartner herunter, die neuenweisen Referendare pfänden mit meine Rosen, die Leutnants suchen das Schönste auf meinen Blumen, und die gräbige Frau Mama schwört höflich alsbald über dem Ganzen! O, es kann sehr nett werden!

Ach, liebes Herzengemüth, nicht wahr, Du bist einverstanden? Ich weiß ja, Du schlägst mir so leicht keine vorwürfige Bitte ab.

Ja, ich habe ja aber noch gar nicht — Gleich will ich Dir auch Gretchen herbeirufen; was wird sich das gute Kind freuen, Du lieber, lieber Mann!

Hm! Aber Mama, ich — ! Hm! O, die Frauen!

Du, Strahlenberg, hast Du auch 'ne Einladung zu Wilberg's?

Natürlich! Zur italienischen Nacht!

Lebt italienischer Name dies: Wilberg!

Der der Handlung: Villa am Wanne! Auch 'ne ganz italienische Gegend, so ähnlich wie Neapel, nicht wahr, Wilberg? Sie waren ja wohl schon dort?

Ja weiß gar nicht, Herrschaften, wie kommen diese Wilbergs eigentlich dazu, mich einzuladen? — ich lenne die Leute ja gar nicht!

Mein Gott, Graf Gagern, erinnern Sie sich denn nicht? Kummer, der dort seit Jahren verlebt, hat, Anfang der Saison alle unsere Karten abgegeben.

Nette Familie?

Nur, wie man's nehmen will! Der alte ist ein ganz verständiger Mensch, der dort seit Jahren verlebt, hat, Anfang der Saison alle unsere Karten abgegeben.

Hat der Engel „Gemmüt“? Das will ich meinen! Der alte ist Geheimer Kommerzienrat.

Wilberg, Herrschaften, loßt Euer Geheimnis über Wilberg, gleichviel ob Ihr hingest oder nicht! Ich glaube, Kummer interessiert sich ebenfalls für die Tochter, und es sind wirklich sehr liebenswürdige Leute, besonders der alte Herr!

Sie scheinen ja auch sehr interessiert zu sein, Elegern? He?

Sagen Sie mal, wie ist denn die Verpflegung? Natürlich doch Selt?

Puh, wer wird so materialistisch sei so jungen Jahren! Wenn Sie erst die Sterne haben, lasst mich das schon gefallen — bitte! Scheint Sie mir noch ein Glas ein!

Ob getan wird, Herr Lieutenant?

Aber, Fähnrich, stellte Sie doch die Rose in die Einladungskarte! Da steht es ja: u. a. w. g. — Und Abends wird getanzt! Auf die Beinchen wird besonders stark getrennt.

Weiß wahrscheinlich nicht, ob der Verteidigungskriegsmann —

Ich meine, mein Vater, Sie können wissen, welcher Unterschied zwischen solchen und dem alten, hoch ehrbaren Kaufmannstand, zu dem Wilbergs gehören, besteht. Ich meinestheis möchte Sie bitten, ich antworten, ob die Ehe zu Ihnen gewisse Auswirkungen wie die vorher entstehen!

Aber, Fähnrich, ich sprach ja nur ganz im Allgemeinen! Es lag mir nichts fern, als

Schön gut, schon gut! Ich wollte Ihnen nur meine Meinung etwas präsentieren.

Adieu, Strahlenberg, ich gebe ins Theater, bis wir uns nächst bei Dress!

Auf Wiedersehen also! Adieu!

Ich für mein Theil gehe nicht zu Wilberg, liebe Mama. Wenn Du mit Eise hingehen willst, lasst, was Ihr nicht lassen kommt. Ich danke für Ehe.

Aber wie kann man so empfindlich sein, Laura?

Und da soll ich nicht empfindlich sein, wenn sie mich dreimal hintereinander zwischen den alten Poststühlen, der fortwährend schwanken, und den — den Herrn Meister, ich glaube, er ist bei Wilbergs kommt, gesetzt haben!

Ein liebes Kind, es können doch nicht alle bei dem jungen Posten.

Lieber Alfred, das mußte ich ja mit gutem Gewissen, hier und jetzt, gesetzt haben. Ich danke Ihnen, es ist unglaublich!

Na, ja, wie leben im neunzehnten Jahrhundert? Wie meinten Sie, Frau Doktor?

Wie finden Sie denn die Tochter vom Hause?

Ein hübsches Mädchen, nicht wahr?

So? Na, das freut mich! An was denn eigentlich, wenn ich fragen darf?

Aber, Alfred, wir Dur nur zu fragen fanden: Au unser Kind natürlich, an Gretchen!

So? Na, ich nicht!

Lieber Wilberg! Du schlafst doch nicht, lieber Wilberg?

He? — Oh! Ach so! Das Dich der... . . . Ich, Gott bewahre, wo werde ich denn schlafen, ich dachte soeben an —

Ich auch! So? Na, das freut mich! An was denn eigentlich, wenn ich fragen darf?

Aber, Fähnrich, ich sprach ja nur ganz im Allgemeinen! Es lag mir nichts fern,

als ich mit Ihnen nicht so sehr zusammen zu Eise gehen will, lasst, was Ihr nicht lassen kommt. Ich danke für Ehe.

Aber wie kann man so empfindlich sein, Laura?

Und da soll ich nicht empfindlich sein, wenn sie mich dreimal hintereinander zwischen den alten Poststühlen, der fortwährend schwanken, und den — den Herrn Meister, ich glaube, er ist bei Wilbergs kommt, gesetzt haben!

Ein liebes Kind, es können doch nicht alle bei dem jungen Posten.

Lieber Alfred, das mußte ich ja mit gutem Gewissen, hier und jetzt, gesetzt haben.

Na, ja, wie leben im neunzehnten Jahrhundert? Wie meinten Sie, Frau Doktor?

Wie finden Sie denn die Tochter vom Hause?

Ein hübsches Mädchen, nicht wahr?

So? Na, das freut mich! An was denn eigentlich, wenn ich fragen darf?

Aber, Alfred, wir Dur nur zu fragen fanden: Au unser Kind natürlich, an Gretchen!

So? Na, ich nicht!

Lieber Wilberg! Du schlafst doch nicht, lieber Wilberg?

He? — Oh! Ach so! Das Dich der... . . . Ich, Gott bewahre, wo werde ich denn schlafen, ich dachte soeben an —

Ich auch! So? Na, das freut mich! An was denn eigentlich, wenn ich fragen darf?

Aber, Fähnrich, ich sprach ja nur ganz im Allgemeinen! Es lag mir nichts fern,

als ich mit Ihnen nicht so sehr zusammen zu Eise gehen will, lasst, was Ihr nicht lassen kommt. Ich danke für Ehe.

Aber wie kann man so empfindlich sein, Laura?

Und da soll ich nicht empfindlich sein, wenn sie mich dreimal hintereinander zwischen den alten Poststühlen, der fortwährend schwanken, und den — den Herrn Meister, ich glaube, er ist bei Wilbergs kommt, gesetzt haben!

Ein liebes Kind, es können doch nicht alle bei dem jungen Posten.

Lieber Alfred, das mußte ich ja mit gutem Gewissen, hier und jetzt, gesetzt haben.

Na, ja, wie leben im neunzehnten Jahrhundert? Wie meinten Sie, Frau Doktor?

Wie finden Sie denn die Tochter vom Hause?

Ein hübsches Mädchen, nicht wahr?

So? Na, das freut mich! An was denn eigentlich, wenn ich fragen darf?

Aber, Fähnrich, ich sprach ja nur ganz im Allgemeinen! Es lag mir nichts fern,

als ich mit Ihnen nicht so sehr zusammen zu Eise gehen will, lasst, was Ihr nicht lassen kommt. Ich danke für Ehe.

Ach Unsinn!

Ich, Gott bewahre, wo werden

die Kinder schlafen?

Na, ja, wie leben im neunzehnten Jahrhundert? Wie meinten Sie, Frau Doktor?

Wie finden Sie denn die Tochter vom Hause?

Ein hübsches Mädchen, nicht wahr?

So? Na, das freut mich! An was denn eigentlich, wenn ich fragen darf?

Aber, Fähnrich, ich sprach ja nur ganz im Allgemeinen! Es lag mir nichts fern,

als ich mit Ihnen nicht so sehr zusammen zu Eise gehen will, lasst, was Ihr nicht lassen kommt. Ich danke für Ehe.

Ach Unsinn!

Ich, Gott bewahre, wo werden

die Kinder schlafen?

Na, ja, wie leben im neunzehnten Jahrhundert? Wie meinten Sie, Frau Doktor?

Wie finden Sie denn die Tochter vom Hause?

Ein hübsches Mädchen, nicht wahr?

So? Na, das freut mich! An was denn eigentlich, wenn ich fragen darf?

Aber, Fähnrich, ich sprach ja nur ganz im Allgemeinen! Es lag mir nichts fern,

als ich mit Ihnen nicht so sehr zusammen zu Eise gehen will, lasst, was Ihr nicht lassen kommt. Ich danke für Ehe.

Ach Unsinn!

Ich, Gott bewahre, wo werden

die Kinder schlafen?

Na, ja, wie leben im neunzehnten Jahrhundert? Wie meinten Sie, Frau Doktor?

Wie finden Sie denn die Tochter vom Hause?

Ein hübsches Mädchen, nicht wahr?

So? Na, das freut mich! An was denn eigentlich, wenn ich fragen darf?

Aber, Fähnrich, ich sprach ja nur ganz im Allgemeinen! Es lag mir nichts fern,

als ich mit Ihnen nicht so sehr zusammen zu Eise gehen will, lasst, was Ihr nicht lassen kommt. Ich danke für Ehe.

Ach Unsinn!

Ich, Gott bewahre, wo werden

die Kinder schlafen?

Na, ja, wie leben im neunzehnten Jahrhundert? Wie meinten Sie, Frau Doktor?

Wie finden Sie denn die Tochter vom Hause?

Ein hübsches Mädchen, nicht wahr?

So? Na, das freut mich! An was denn eigentlich, wenn ich fragen darf?

Aber, Fähnrich, ich sprach ja nur ganz im Allgemeinen! Es lag mir nichts fern,

als ich mit Ihnen nicht so sehr zusammen zu Eise gehen will, lasst, was Ihr nicht lassen kommt. Ich danke für Ehe.

Ach Unsinn!